

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 44 (1935)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 12
BASEL, 21. März 1935

N° 12
BALE, 21 mars 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Geschäftsbericht der S. H. T. G. — Kongress der Internationalen Hotel-Allianz — Todes-Anzeige — Der Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1934 — Schweizer, Verkehrs- und französischschweizer. Presse — Zuschlag auf den Weinpreisen — Ausforschung des Aufenthaltes — Übersetzte Weinpreise — Sektion Locarno und Umgebung — Ein neues Hotel in Zürich — Mixkurse — Aus Bund und Kantonen — Lebensdauer der elektrischen Glühlampen — Summarische Gesprächsrechnung der Telefonverwaltung — Vereinigung

für gesunde Währung — Kurzmeldungen (Ausstellungen und Messen, Auslands-Nachrichten, kleine Chronik, Verkehr) — Kurzmeldungen — Buchbesprechungen — Geschäftliche Mitteilungen.

Notre Société et la «politique» — Congrès de l'Alliance à Bruxelles — Pour nos vins suisses — La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie en 1934 — L'Office suisse du tourisme et la presse romande — La Foire suisse d'échantillons — Association des intérêts de Genève — Informations diverses.

Geschäftsbericht der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Der soeben im Druck erschienene Geschäftsbericht der S. H. T. G. für das Jahr 1934 verweist einleitend auf die erneute Verschlechterung der Wirtschaftslage im schweizer. Gastgewerbe, deren Folgen sich vorab in einer Steigerung der bereits bestehenden Überschuldung durch neu aufgelaufene Zinsen äusserten, sowie eine Illiquidität der Mittel heraufbeschworen, wie sie in solcher Schärfe früher kaum je in Erscheinung getreten sein dürfte. Sodann äussert sich der Bericht über die Aufgabe der S. H. T. G., zur Hauptsache darin bestehend, die zufolge der Wirtschaftskrise notleidend gewordenen Hotelunternehmen durch Herbeiführung von aussergerichtlichen und gerichtlichen Arrangements vor dem drohenden Zusammenbruch zu bewahren und damit eine im Wege der Zwangsliquidation sonst unabwehbare, für die Beteiligten ruinöse Verschleuderung der Anlagen zu verhindern. Über die Art und Weise, wie die S. H. T. G. diese Aufgabe zu lösen bestrebt war, entnehmen wir zur Orientierung unserer Leser dem Bericht die folgenden Ausführungen:

„Bei einer objektiven Beurteilung unserer Sanierungsarbeit darf nicht ausser acht gelassen werden, dass es galt, mit den uns zur Verfügung gestellten, relativ geringen Mitteln möglichst viele Betriebe zu unterstützen. Wir hatten in dieser Hinsicht weniger Bewegungsfreiheit, als das ehemals der Fall war. Während beispielsweise in den ersten zwei Jahren unserer früheren Tätigkeit für 127 sanierte Betriebe Hilfsdarlehen in Höhe von rund Fr. 3,300,000 zur Auszahlung gelangen konnten, wurden bei der jetzigen Aktion innerhalb eines gleichen Zeitraumes 163 Unternehmen mit einem Subventionsaufwand von nur Fr. 2,384,000 unterstützt. Der Darlehensdurchschnitt pro Betrieb stellt sich also dieses Mal um etwa Fr. 10,000 niedriger. Er betrug damals annähernd Fr. 26,000, heute nur Fr. 14,626.

„Erwähnenswert erscheint uns ferner die Tatsache, dass von den bisher eingegangenen 596 Gesuchen nicht weniger als 103 durch die Organe der S. H. T. G. abgewiesen wurden, weil die Voraussetzungen für eine Inanspruchnahme der Bundeshilfe nach unserem Dafürhalten fehlten. Wo klar erwiesen war, dass schlechter Geschäftsgang und Notlage schon vor Eintritt der Krise bestanden haben, musste eine Ablehnung der Gesuche erfolgen. — Hingegen bot, was mit Rücksicht auf da und dort geäußerte Bedenken betont sei, die Beurteilung der Sanierungswürdigkeit der Schuldner und der künftigen Lebensfähigkeit der Betriebe in der Praxis bedeutend mehr Schwierigkeiten, als dies bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein haben mag. In Zweifelsfällen waren es sehr oft die Gläubiger, die eine finanzielle Unterstützung der in Frage kommenden Unternehmen durch die S. H. T. G. postulierten, mit dem wohl nicht unberechtigten Hinweis darauf, dass ihre Interessen bei der Sanierungshilfe im Sinne

der Erwägungen der bundesrätlichen Botenschaft billigerweise ebenfalls in Betracht gezogen werden müssten, und dass ein Nachlassvertrag, sofern er den Gläubigern wesentlich mehr biete als der Konkurs, auch dann zu bewilligen sei, wenn gewisse persönliche und sachliche Voraussetzungen auf der Schuldnerseite fehlen sollten. Die zuständigen Gerichtsbehörden haben sich, im Sinne dieser Auffassung, nicht selten auf den Standpunkt gestellt, dass namentlich in bezug auf die Frage, ob ein notleidender Betrieb wieder lebensfähig gestaltet werden könne, die Anforderungen nicht allzu hoch gespannt werden dürfen; auch der Gesetzgeber sei beim Erlass des als Überbrückungsmassnahme gedachten Pfandnachlassverfahrens von der Annahme ausgegangen, dass sich früher oder später wieder einigermaßen normale Verhältnisse einstellen würden. So erscheint es denn begreiflich, dass die Fälle, bei denen die Lebensfähigkeit hilfsbedürftiger Betriebe seitens der Nachlassbehörden verneint wurde, recht selten waren. Sie betrafen zumeist entweder offenkundige Fehlgründungen, oder dann durch die Konkurrenz vollständig lahmgelegte Unternehmungen. Die S. H. T. G. neigt der Ansicht zu, dass in dieser Hinsicht, angesichts der Entwicklung der Verhältnisse, inskünftig eine etwas strengere Praxis am Platze wäre.

„Wie aus unserer statistischen Darstellung hervorgeht, nimmt die an und für sich sehr wünschenswerte Stillegung von Hotelbetrieben in der Sanierungstätigkeit bedauerlicherweise einen verschwindend kleinen Platz ein. Dies ist nicht nur auf die wirtschaftliche Depression im allgemeinen und auf die für solche Stillegungen namentlich in den Fremdenverkehrsgebieten nicht günstig liegenden Verhältnisse des Wohnungsmarktes, sondern auch auf den Umstand zurückzuführen, dass die in den Jahren 1924 bis 1932 und darüber hinaus in bezug auf die Handhabung der Hotelbedürfnisklausel gemachten Erfahrungen zur Vorsicht mahnten. Es wäre in der Tat nicht zu verantworten, Beiträge à fonds perdu zur Verwirklichung von Stillegungsprojekten aus Bundesgeldern auszuschiütten, solange keine Garantie dafür besteht, dass während geraumer Zeit Neu- oder Erweiterungsbauten von Hotels nur bewilligt werden, wenn ein allgemeines, unabweisliches Bedürfnis festgestellt werden kann, und dass gegen Zuwiderhandlungen strengstens, nötigenfalls durch behördliche Schliessung fehlerhafter Betriebe, vorgegangen wird.“

Der Bericht orientiert sodann über die in den Jahren 1933/34 unternommenen Schritte der S. H. T. G. betreffend Partialrevision der Vorschriften über das Pfandnachlassverfahren, die mit dem Bundesbeschluss vom 27. März 1934 betreffend Abänderung und Ergänzung des Hotelpfandnachlassverfahrens erfolgreich abgeschlossen. Über diese neuen Bestimmungen, die sich in der Praxis durchaus bewährten, sind die Leser unseres Blattes s. Zt. eingehend

unterrichtet worden. Trotzdem dürften in diesem Zusammenhang die folgenden Darlegungen des Berichtes doch allgemein interessieren:

„Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Schweizerischen Bundesgerichts war für die Verwirklichung der Revisionspostulate der S. H. T. G. hinsichtlich des Pfandnachlassverfahrens mit ihrer ganzen Sachkenntnis eingetreten. Andererseits bot sich uns Gelegenheit, die Bestrebungen des Bundesgerichts für eine zweckmässige Erweiterung der Verordnung vom 20. Februar 1918 über die Gläubigergemeinschaft bei Anleihsobligationen im Sinne einer Anleihenordnung der im Rahmen dieser Verordnung durchzuführenden Hotel-sanierungen, aus unseren eigenen Beobachtungen heraus zu unterstützen. Dies war bereits bei Erlass des Bundesratsbeschlusses vom 29. November 1932 betreffend vorübergehende Abänderung der Gläubigergemeinschaftsverordnung der Fall gewesen. In der Folge zeigte es sich, dass die damals eingeführten, der Aufsicht und Mitwirkung des Bundesgerichts unterworfenen Massnahmen formeller und materieller Natur einer neuerlichen, wichtigen Ergänzung bedurften. In einer Vernehmlassung an das Eidgenössische Justizdepartement befürwortete die S. H. T. G. eindringlich den auf eine frühere Ärgung zurückgehenden Vorschlag des Bundesgerichts, die Möglichkeit zu schaffen, dass auch andere als die Anleihsobligationen in das Verfahren eingeschlossen und nötigenfalls auf Grund eines vom Bundesgericht zu entwerfenden Gesamtplanes zwangsläufig zu angemessenen Leistungen und Opfern herangezogen werden können; dies, sofern die Interessen der Gesamtheit der Gläubiger damit besser gewahrt werden als durch eine sofortige Zwangsliquidation, und wenn durch ein solches Sanierungsverfahren die Erhaltung der wirtschaftlichen Existenz sanierungswürdiger Schuldner wahrscheinlich gemacht ist. Der diese Ausdehnung des Verfahrens regelnde Bundesbeschluss vom 20. Juli 1934 über weitere vorübergehende Abänderung der Gläubigergemeinschaftsverordnung erfüllte bereits zu wiederholten Malen seinen Zweck, eine durchgreifende Sanierung hilfsbedürftiger Unternehmungen und gleichzeitig einen gerechten Ausgleich der Gläubigerinteressen zu ermöglichen.

„Wie bereits erwähnt wurde, hat sich seit Durchführung der genannten partiellen Ergänzungen der rechtlichen Sanierungs-basis die Notlage des Hotelgewerbes noch bedeutend verschärft. Diese Entwicklung der Verhältnisse veranlasste den Schweizer Hotelier-Verein, sowie den Schweizerischen Fremdenverkehrsverband um die Mitte des abgelaufenen Jahres, dem Bundesrat eine ganze Reihe von Vorschlägen zwecks Bekämpfung der um sich greifenden Krise zu unterbreiten. Unter den vorgeschlagenen Massnahmen steht die finanzielle und rechtliche Erweiterung der unserem Institut vom Bunde übertragenen Hilfsaktion mit an vorderster Stelle.

„Auf Anfrage des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements beschloss unser Verwaltungsrat nach wiederholten Beratungen, seinen Standpunkt zum aufgeworfenen Fragenkomplex eingehend darzulegen und zu begründen. Es geschah dies durch unsere Eingabe vom 19. November 1934 an den Schweizerischen Bundesrat. Auf der Basis dieser Eingabe wurden sodann mit den zuständigen Stellen Verhandlungen geführt, die so weit gediehen sind, dass die Bundesversammlung in der bevorstehenden Märzsession über die vom Bundesrat zum grossen Teil übernommenen Vorschläge der S. H.

T. G. hinsichtlich der Ausgestaltung der Rechts- und Finanzhilfe an die Hotellerie Beschluss fassen soll. Es ist zu hoffen, dass sich die eidgenössischen Räte bei der Behandlung der Vorlage von der Erkenntnis leiten lassen, dass weitere, den veränderten Verhältnissen tunlichst anzupassende Hilfsmassnahmen notwendig sind, damit die S. H. T. G. ihre Aufgabe, dem mit der Volkswirtschaft der Schweiz eng verflochtenen Hotelgewerbe über das Schlimmste hinwegzuhelfen, mit Erfolg durchführen kann. Vorab gilt es, den betroffenen Schuldner- und Gläubigerkreisen die Möglichkeit und die Zeit zu geben, sich umzustellen und Positionen, die zufolge der Entwertung der Aktiven als gefährdet oder verloren erscheinen, so bald als möglich entsprechend abzuschreiben.“

Sanierungstätigkeit

Den statistischen Angaben der S. H. T. G. über die eigentliche Sanierungstätigkeit entnehmen wir zur Ergänzung des Vorstehenden noch folgende nähere Details: Seit Beginn der neuen Hilfsaktion sind bis Ende des Berichtsjahres 596 Hilfsgesuche eingelaufen, davon 103 aus dem Kanton Graubünden, 41 aus der Nordostschweiz, 69 aus der Zentralschweiz, 150 aus dem Kanton Bern, 124 aus dem Verkehrsgebiet Genfersee, 45 aus dem Wallis und 64 aus dem Kanton Tessin. Von diesen 596 Gesuchen gelangten bis anhin 319 zur Erledigung, und zwar 105 durch Abweisung, 263 durch Gewährung und Auszahlung von Hilfsdarlehen der S. H. T. G., 5 durch Stilllegungsbeiträge, 12 durch Darlehen aus Mitteln der Oberl. Hilfskasse und 34 durch Beratung und Intervention, d. h. ohne finanzielle Inanspruchnahme. 277 Gesuche waren zu Ende des Berichtsjahres noch unerledigt.

Für 147 eigentliche Sanierungen zahlte die S. H. T. G. Hilfsdarlehen im Betrage von 2,109,050 Franken aus, während in 16 Fällen Betriebsvorschüsse oder Saisonöffnungskredite mit total 215,000 Franken gewährt wurden. Der durchschnittliche Darlehensbetrag beläuft sich demnach pro Betrieb auf Fr. 14,626 und das Total der aufgewendeten Darlehen auf 2,384,050 Franken. Der damit erzielte Schuldenabbau erreicht die Summe von Fr. 11,241,240 ohne die Hilfsdarlehen der S. H. T. G., bzw. Fr. 9,072,190 mit den Hilfsdarlehen. Die Bettenbelastung der betr. Unternehmen konnte um Fr. 1035 bzw. Fr. 835 pro Bett reduziert werden. Mit Fr. 100 Darlehen wurde ein Abbau von Fr. 518 erreicht und ausserdem traten bei 65 Prozent der sanierten Betriebe Zinsereicherungen auf der restlichen Kapitalschuld ein.

Die ausbezahlten Sanierungsdarlehen aus der Bundessubvention haben folgende Verwendung gefunden:

Für Abfindung von Grundpfand- und anderen Darlehen sowie von rückständigen Zinsen	Fr. 440,365.45 = 20,3%
Für Abfindung von Lieferanten- u. übrigen Kurrentforderungen	1,277,203.54 = 58,9%
Für den laufenden Betrieb	379,008.61 = 17,5%
Zur Deckung der Sanierungskosten	72,472.40 = 3,3%

Neben diesen bereits ausbezahlten Sanierungsdarlehen und Betriebsvorschüssen sind seit Beginn der neuen Hilfsaktion 75 weitere Darlehen im Betrage von Fr. 1,144,100 bewilligt worden zwecks Durchführung pender Sanierungsfälle. Die insgesamt bewilligten Darlehen betragen somit Fr. 3,528,150 oder durchschnittlich Fr. 14,520 pro Betrieb. Zum Schlusse des Berichtes finden sich noch Angaben über die Amortisationspfandanteil der S. H. T. G., die neben der

Aus Bund und Kantonen

Vom Komitee für das Volksbegehren zur Entpolitisierung der Bundesbahnen sind letzte Woche bei der Bundeskanzlei 116,000 Unterschriften eingereicht worden. Die Initiative ist demnach zustande gekommen. — In Bern hat sich unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. Walther (Luzern) ein überparteiliches Aktionskomitee zugunsten des am 5. Mai zur Abstimmung gelangenden Verkehrsteilungsgesetzes gebildet, dem eine Reihe führender Persönlichkeiten der Politik und Wirtschaft angehören. — Die nationalrätliche Kommission für die Vorlage über die Krisen-Initiative hat letzte Woche getagt und dabei Zustimmung zum bundesrätlichen Antrag auf Ablehnung der Initiative beschlossen. Auch bezüglich der Alpenstrassen-Initiative stimmte die nationalrätliche Kommission dem Vorschlag des Bundesrates auf Ablehnung des Volksbegehrens zu, in der Meinung, solle den Initianten in der ersten Woche der Märzsession noch Gelegenheit geboten werden, ihren Standpunkt vor der Kommission zu vertreten. — Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat in der Zeit von Ende Januar bis Ende Februar eine schwache Besserung erfahren, doch wurden zu Ende des letzten Monats in der Schweiz immer noch über 700,000 Arbeitslose gezählt. — Der Landesindex der Lebenshaltungskosten verzeichnete im vergangenen Monat neuerdings fallende Ten-

denz; er stund Ende Februar auf 127 (Juni 1914 = 100) gegenüber 123 im Vormonat und 131 zu Ende Februar des Vorjahres. Die Indexziffer der Nahrungskosten ging im Februar um 0,8% zurück; sie betrug zu Monatsende 112 gegenüber 113 im Vormonat und 116 zu Ende Februar 1934.

Die Regierung des Kantons Bern hat auf den 25. März eine grosse Konferenz zur Aussprache über das Zinsfuss-Problem einberufen, zu welcher auch die Hotelgesellschaft des Berner Oberlandes eine Einladung erhielt. Wie an dieser Stelle (Nr. 10/1935) gemeldet wurde, haben seitens der bundesrätlichen Finanzdelegation vor einigen Wochen ähnliche Konferenzen mit den einzelnen Bankengruppen stattgefunden. Wünschenswert wäre es aber, wenn der Bundesrat das ganze Problem gemäss dem Vorgehen der Berner Regierung anpacken und einmal alle interessierten Kreise (Banken, Landwirtschaft, Gewerbe und Hotellerie etc.) zu einer grundlegenden Besprechung einladen würde. Damit haben wir nicht eine Wirtschaftskonferenz im Auge, die wie alle früheren im Sande verlief und nur die Zweckbestimmung hätte, die Teilnehmer von den Schwierigkeiten des Problems zu überzeugen, sondern eine Zusammenkunft und Aussprache mit wenig Teilnehmern, aber mit dem praktischen Ziel einer wirklichen Senkung des Zinsfusses.

Lebensdauer der elektrischen Glühlampen

Aus unseren Mitgliederkreisen ging eine Anfrage über die Qualität elektrischer Glühlampen ein, insbesondere erwähnte der Fragesteller, dass die Glühlampen leider viel zu rasch untauglich werden und damit hohe Unkosten verursachen. In Verbindung mit neutralen Fachkreisen möchten wir hierüber folgendes ausführen:

Die Frage der Lebensdauer von Glühlampen kann nicht ohne weiteres beantwortet werden, weil die Lampen sehr verschiedene Beanspruchungen ausgesetzt sind, die vom Laien meist nicht oder zu wenig in Betracht gezogen werden. Massgebend ist vor allem der Standort der Lampe. Die übliche Brenndauer einer guten Lampe ist etwa 800 bis 1000 Stunden, das heisst die Lichtstärke soll in dieser Zeit um nicht mehr als 20% abnehmen. Lampen in Gastzimmern werden durchschnittlich während etwa 300 bis 400 Stunden jährlich benutzt, sie müssen also im allgemeinen erst nach drei Jahren ersetzt werden. Anders verhält es sich mit Lampen in Gängen, Treppen, Küchen und anderen Räumen in Kellergeschossen. Nicht selten brennen dort Lampen schon in einem einzigen Monat während 400 bis 500 Stunden, sodass sie schon in zwei Monaten ausgetauscht sind. Wichtig ist ferner, ob die Lampen ruhig hängen oder ob sie Erschütterungen ausgesetzt sind, wie zum Beispiel in Aufzügen, in Gängen und Treppen, in Tanzlokalen an wetgespannten Decken oder auch an Auslegern für die Strassenbeleuchtung. Die Brenndauer der Lampen ist auch von der Stellung der Lampen abhängig, d. h. ob sie senkrecht, waag-

recht oder schräg in der Leuchte sitzen; in letzteren beiden Fällen ist die Lebensdauer kürzer. Ein weiterer Umstand ist die Betriebsspannung. Überspannung vermindert die Lebensdauer. Lampen mit geringer Wattzahl werden im allgemeinen eher Schaden leiden als Lampen mit grösserer Leistung, weil die Fäden der schwächeren Lampen dünner sind. Wirken nun gar mehrere der erwähnten Ursachen zusammen, so kann auch die Lebensdauer guter Lampen wesentlich verkürzt werden. Um richtig über die verwendeten Glühlampen urteilen zu können, sollten also stets die örtlichen Verhältnisse bekannt sein. Es ist anzuraten, nur beste Qualität einzukaufen und sich in jedem einzelnen Fall an das Elektrizitätswerk zu wenden, damit dieses entweder der Spannungsregelung mehr Beachtung schenkt und dann bei etwas höher Betriebsspannung Lampen für diese höhere Spannung liefert oder zu kaufen empfiehlt, z. B. für 225 Volt statt nur für 220 Volt. Nicht zu empfehlen sind Glühlampen ohne Markenanschrift, die oft wegen ihrer Billigkeit gekauft werden; denn in Bezug auf die Brenndauer sind sie oft sehr unterschiedlich und im Stromverbrauch unrationell, z. B. konnte bei solchen billigen Lampen konstatiert werden, dass sie mehr Strom verbrauchen als angeschriebenen steht und zudem weniger Licht abgeben als eine entsprechend geprüfte Markenlampe.

Die führenden Glühlampenfabriken haben einen Konzern und fabrizieren die Glühlampen nach gleichen Patenten. Unter den Konzernfirmen besteht ein Austausch der Fabrikationsverfahren, wobei je nach Leistung der Fabrik Qualitätsunterschiede vorkommen können. Zu

diesem Konzern gehören folgende Fabriken, die sich in der Schweiz auf dem Markte befinden: Osram, Philips, Tungsram, Aarau, Luxram, Pope und Ferrowatt. Diese Lampen werden beständig vom Laboratorium des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins geprüft, sodass für eine praktisch gleichbleibende Qualität mehr oder weniger garantiert werden kann.

Neuerdings sind sogenannte Doppelwendlampen auf gekommen, die eine Mehrlichtleistung von 20 bis 30% ergeben. Diese technische Neuerung wirkt sich sehr vorteilhaft aus und bedeutet für den Konsumenten eine beträchtliche Ersparnis.

Summarische Gesprächsrechnung der Telefonverwaltung

Seit dem Monat Januar scheidet die Telefonverwaltung auf den Rechnungen der Abonnenten die Gesprächssteuer nicht mehr nach Orts-, Fern- und Auslandsgesprächen aus, sondern fasst sie in einem einzigen Posten „Gesprächsteuern“ zusammen. Die Verwaltung ist zu dieser summarischen Rechnungsstellung übergegangen, weil alle Verbindungen, die ein Teilnehmer im automatischen Betrieb selbst wählt und alle im sog. Schnelldienst ohne Wartezeit gegebenen Verbindungen automatisch, d. h. ohne Ausschcheidung, auf dem Zähler des Teilnehmers registriert und als Taxeinheit von 10 Rp. zusammengezählt werden. Dabei erkennt die Verwaltung durchaus nicht, dass den Abonnenten die Ausschcheidung der Lokal- und Fernraten in der Rechnung zu Kontrollzwecken gewiss erwünscht wäre, doch fehlt hierzu beim automatischen Betrieb die Möglichkeit. Jede Neuerung schliesst eben Vor- und Nachteile in sich; wo aber, wie beim automatischen Telefonverkehr, die Gebrauchsvorteile die Nachteile doch stark überwiegen, darf man letztere nach Ansicht der Verwaltung doch wohl mit in Kauf nehmen! — Dieser Auffassung der Verwaltung dürften sich zweifellos all jene privaten Abonnenten und Geschäftsinhaber anschliessen, wo nur jene Leute vom Telefon Gebrauch machen. Bei den Hotels und Wirtschaften scheinen uns aber die Nachteile der Neuerung in der Gesprächsrechnung die erwählten Vorteile doch einigermaßen zu überwiegen. Es fehlt namentlich die Möglichkeit einer richtigen Kontrolle der Gespräche der Gäste und man wird es daher wohl begreiflich finden, wenn sich die Hotels durch entsprechende Zuschläge gegen allfällige grössere Verluste zu schützen suchen.

Vereinigung für gesunde Währung

Unter den zahllosen Mitteln, die in den letzten Jahren zur Überwindung der wirtschaftlichen Stagnation angedrängt worden sind, kehren jene besonders häufig wieder, die, bald offen und unverhüllt, bald vorsichtig getarnt, auf die Überwindung der Krise und die Beeinflussung der wirtschaftlichen Lage ausschliesslich oder überwiegend von der Geldseite her abzielen.

Auch in unserm Land hat die Propaganda zugunsten von Währungsexperimenten und insbesondere für die Einführung des Schwundgeldes in der letzten Zeit einen grösseren Umfang an-

genommen als je zuvor. Das gibt vor allem deswegen zu Bedenken Anlass, weil die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in weiten Kreisen Interesse und Aufnahmebereitschaft für derartige Theorien und Rezepte geschaffen haben.

Demgegenüber haben die Erfahrungen der letzten Jahre die Auffassung bestätigt, dass Währungsexperimente nicht nur nicht zu den von ihren Anhängern erwarteten Ergebnissen führen, sondern lediglich neue Unruhe und Unsicherheit in der Wirtschaft verursachen und damit schweren Schaden stiften. In unserem Lande mit seinen eigenartig gelagerten wirtschaftlichen Verhältnissen, mit seiner engen Verflechtung in die Weltwirtschaft und seinem hochentwickelten Kreditwesen müssten die aus einer Währungsmanipulation entstehenden Nachteile ganz besonders gross und nachhaltig sein. Aus dieser Erkenntnis heraus ist im letzten Sommer unter Mitwirkung von Vertretern der politischen Parteien, der grossen wirtschaftlichen Verbände, der Wissenschaft und der Presse eine Vereinigung für gesunde Währung gegründet worden, deren Leitung einem Vorstand von gegenwärtig 42 Mitgliedern obliegt.

Die Vereinigung setzt sich ein für die Aufrechterhaltung der Goldwährung als des relativ besten Währungssystems. Sie unterstützt daher die gegenwärtige Politik der Schweizerischen Nationalbank. Sie kämpft gegen alle Strömungen, welche diese Währungspolitik gefährden und darauf ausgehen, die Währung zu wirtschafts- und sozialpolitischen sowie fiskalischen Sonderzwecken zu missbrauchen. Die Vereinigung sucht ihr Ziel vor allem dadurch zu erreichen, dass sie das Schweizervolk in Fragen des Währungswesens durch Wort und Schrift aufklärt. Zu diesem Zwecke veranstaltet sie Vorträge, Diskussionsabende und Bildungskurse, organisiert einen Presseedienst, veröffentlicht nach Bedarf Flugblätter und Broschüren, fördert die wissenschaftliche Untersuchung und Abklärung aktueller Währungsprobleme.

Da der Tätigkeit der Vereinigung eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt, scheint es dringend erwünscht, dass die Kreise, die vom Werte einer gesunden Währung überzeugt sind, möglichst vollständig erfasst und als Mitglieder der Vereinigung gewonnen werden. Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt für Einzelmitglieder mindestens Fr. 5.—, für Kollektivmitglieder mindestens Fr. 50.—.

Interessenten erhalten nähere Auskünfte durch das Sekretariat der Vereinigung für gesunde Währung in Zürich 1, Talstrasse 25.

VERBANDSTREUE HOTELIERS

BERUICKSICHTIGEN
IN ERSTER LINIE DIE
INSERENTEN DER
HOTEL-REVUE.



Billige Confitüren
in hervorragender Qualität —

Zwetsgencconfiture	—70
Himbeerconfit. m. Johannibeer	—95
Aprikosencconfiture	—110
Erdbeerenconfiture	—120
Frühstücksgötte m. Himbeeren	—84

in Eimern a 12½ kg netto.

Conservenfabrik St.Gallen A-G.
Telefon 8068

45 VON 5 BLEIBEN HIER
FRIGIDAIRE

Welcher Hoteller od. Grossrestaurateur beteiligt sich an erkranklicher Importgesellschaft der Genussmittelindustrie?

Zuschriften werden mit absoluter Diskretion behandelt. Offert. unt. Chiffre N.R. 2346 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Von kapitalkräftigen Fachleuten wird auf Frühjahr oder später eine

Pâtisserie m. Pension od. Hotel gesucht.

Strengste Diskretion. Vermittlung ausgeschlossen. Gef. Offert. unt. Chiff. M.L. 2336 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wegen Todesfall zu verkaufen ein Hotel-Restaurant

In Bezirkshauptort des Berner-Oberlandes. Das Objekt ist sehr günstig gelegen. Interessenten wollen sich schriftlich melden unter Chiffre A. 4283 T. an Publicitas Thun.

Hoteller, 40 Jahre alt, sucht zur gemeinsamen Führung eines frauenlosen, altbekannten Kurhaus-Betriebes im Berner Jura, fachkundige, in der Hotelleitike bewandere, sympathische, sympathische.

Mitarbeiterin

(event. Beteiligung). Bitte Off. mit Bild u. Zeugnis-schriften unter C.E. 2332 an die Hotel-Revue, Basel 2.

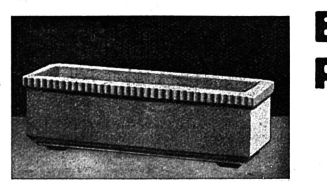
PRIMA SEIFEN
SPEZIALSEIFEN, WASCH-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Pächter gesucht

für nachweis. gutgehendes Fremdenheim (garni) in Ascona, mit Pensionsanstalt, ca. 30 Betten, Übernahme d. Mobilien Bedienung. Mässige Pacht. F. E. Link, Immobilien, Ascona.



Blumenkistchen Pflanzenkübel

aus Muschelkalk- oder Granitmaterial. Diplome 1. Klasse an Gartenbau-Ausstellungen. — Bestes Material für gutes Gedeihen der Pflanzen.

Bitte verlangen Sie Prospekte.

E. Sonderegger, Rheineck (St. Gallen)

Neuzeitliche Sitz- und Liegemöbel



G. Strässle & Söhne
Polsterwerkstätte
Kirchberg
(St. Gallen)

Mustermesse Basel: Musterzimmer 1290, 1. Stock, direkt beim roten Saal.

Paprika
frisch gemahlen, Marke Edelstus
Fr. 2.90 p. Kilo

Ceylon Tee
Lichtest, Orange Pecco
Fr. 4.60 p. Kilo

Gratulanuster zur Verfügung!

Hoh. Schweizer, Klaragraben 31, Basel
Tel. 25.008

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuerrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Bahnhofhotel

In grösserem Industrieort des Kt. Wa. mit regem Fremdenverkehr, zu verkaufen. Jahresgeschäft mit Wirtschaftsbetrieb (Gartenwirtschaft), 50 Betten, Zentralheizung, Garage, Obst- und Gemüsegarten. Kann sofort übernommen werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten sub Chiffre 1020 M. an Orell Füssli-Annonces, Martiinach.

Zu verkaufen
schöne, schmiedeeiserne

Leuchter 3 und 5-armig obenso **Wandarme** 1 und 2 Lampen

Interessenten mögen sich an Hotel Union, Luzern, wenden.

Inserieren bringt Gewinn!

„College Inn“
TOMATO COCKTAIL



HUGUENIN

SOCIÉTÉ ANONYME LUCERNE
Téléphone No. 22.988

Gratis

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und saubere Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandpesen beifügen. Casa Dara, 430 Rive, Genf

Diese Waschmaschine **LAVATOR** kippar für Dampfheizung wurde u. a. geliefert an:

Hotel Cornavin	Genf
„Palace	Lausanne
„Metzgerbräu	Zürich
„Tschuggen	Arosa
„Richmond	Genf
„Des Alpes	Scheldegg
Kurhaus A.G.	Tarasap
Bad & Kuranstalten	Ragaz

Wäscherei-Maschinen-Fabrik
Ad. Schultness & Co. Zürich

Besuchen Sie uns an der Mustermesse in Basel, Stand No. 869, Halle V

Kurz-Meldungen

Auslandsnachrichten

Aus der Verkehrswerbung der österreichischen Hotelier.
Der Zentralverband der Hoteliers Österreichs hat soben eine flotte Werbeschrift „Österreich, seine kulturellen und wirtschaftlichen Werte“ herausgegeben, die speziell der Propaganda im Ausland dienen soll und dazu bestimmt ist, vor allem in den Lesesalons der Hotels aufgelegt zu werden. Die Veröffentlichung der Schrift erfolgte innerhalb des Rahmens der z. Zt. im Zuge befindlichen Bestrebungen der Verkehrskreise Österreichs auf Belebung des Ausländerbesuches und bildet einen schlagenden Beweis für die gute Organisation der österreichischen Verkehrswerbung.

Italien schafft einen Fremdenverkehrsanlass für Venedig.

(K. K.) Die italienische Regierung hat beschlossen, Venedig dieses Jahr einen besonderen Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr zu verschaffen: Alle Städte Italiens von Neapel bis Rom, von Verona bis Urbino, von Florenz bis Ancona müssen ihre Werke von der Meisterhand Tizianos Venedig von Ende April bis November 1935 zur Verfügung stellen. Auch aus anderen Staaten sollen die Werke des grossen Künstlers nach Venedig gebracht werden, um dort in einer noch nie dagewesenen Vollzähligkeit gezeigt zu werden. Es versteht sich von selbst, dass eine derartige Tiziano-Ausstellung Scharen von kunstliebenden Fremden nach Venedig führen wird.

Verkehr

Der Fremdenverkehr der Stadt Zürich.

Wie wir dem letzten Jahresbericht des Verkehrsvereins Zürich entnehmen, hatten die Zürcher Hotels im Jahre 1934 den Besuch von 314,726 Gästen zu verzeichnen, gegen 298,799 im Jahre 1933. Die Zunahme der Ankünfte belief sich demnach auf 5 Prozent. Auf die ein-

zelnen Nationalitäten verteilt, ergibt sich für die letzten zwei Jahre folgendes Bild:

Herkunftsland	1934	1933
Schweiz	156 719	153 356
Deutschland	74 963	74 280
Frankreich	19 899	16 654
Italien	11 201	8 749
Österreich	11 077	11 860
Grossbritannien	6 853	5 908
Holland	8 590	6 888
Belgien und Luxemburg	3 881	2 987
Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland	1 483	1 171
Ungarn	2 022	2 151
Tschechoslowakei	3 229	2 705
Polen	935	934
Jugoslawien	412	499
Rumänien	868	955
Spanien und Portugal	2 259	1 701
Übriges Europa	981	987
Vereinigte Staaten und Kanada	4 942	4 847
Übrige überseeische Länder	3 512	2 107
Total	314 726	298 799
Totalzahl der Logiernächte	881 662	852 371
Zahl der Gastbetten	4 800	4 490
Durchschnittliche Besetzung d. Gastbetten	50%	53%

Bern. (Mitget.) Im Monat Februar 1935 sind in den 54 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern 9 173 Gäste abgestiegen gegen 10 490 im Februar 1934. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 22 753 (23 977). Verglichen mit dem gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich ein Rückgang der Gästezahl um 1 317 oder 12,6% und der Logiernächtezahl um 1 224 oder 5,1%. Am Ausfall sind sowohl die Inlands- wie die Auslandsäste beteiligt; die Zahl der Schweizer betrug 6 773 (7 910) und die der Ausländer 2 400 (2 580). Von 100 Betten waren im Berichtsmonat 37,0 (39,1) besetzt;

in den Hotels I. Ranges 24,4 (25,3), II. Ranges 42,4 (44,7), III. Ranges 35,5 (37,0) und in den Fremdenpensionen 43,3 (49,2).

Automobil-Reiseverkehr der Schweiz

Wie bereits in einer früheren Ausgabe (Nr. 9 vom 28. Februar 1935) anhand von statistischen Erhebungen der Eidgen. Oberzolldirektion hier mitgeteilt werden konnte, ist die Schweiz im letzten Jahre von 267,000 ausländischen Automobilen bereist worden. Nunmehr liegen Angaben über den Anteil der verschiedenen Länder sowie Vergleichszahlen mit dem Jahre 1933 vor, nach denen sich folgendes Bild des Autoturismus ergibt:

Länder	1934	1933
Frankreich und Monaco	141 084	130 225
Deutschland und Danzig	53 247	45 390
Italien	47 112	32 637
England, Schottland, Irland, Island	5 575	4 877
Österreich	4 426	3 844
Niederlande	5 459	4 352
Belgien	4 363	4 432
Amerika (Nord- u. Süd-) Ungarn, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Polen	1 580	1 344
Rumänien, Bulgarien, Albanien, Griechenland, Dänemark, Schweden, Norwegen	267	184
Spanien, Portugal	722	430
Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Russland	1 131	726
Afrika (Marokko, Aegypten, Tunis, etc.)	76	39
Asien (Türkei)	1 025	706
Australien	53	31
	12	16
	267 294	230 349

Die neue Express-Fluglinie Zürich-Basel-London.

Die interessanteste Neuerung des diesjährigen Sommerflugplanes, der bereits am 1. April

in Kraft tritt, ist zweifellos die neue Schnell-Linie Schweiz-London der Swissair. Es wird das erstmalig sein, dass schweizerische Verkehrsflugzeuge London regelmässig anfliegen. Dieser Dienst wird mit den berühmten amerikanischen Douglas-Flugzeugen für 14 Passagiere, bei einer Reisegeschwindigkeit von zirka 260 km durchgeführt. Die englische Tages- und Fachpresse widmet bereits der neuen Linie sympathische Worte und stellt fest, dass die Schweiz damit nur knapp 3 Stunden von London entfernt sein wird, wodurch sich zweifellos neue, interessante Beziehungen zwischen den beiden Ländern ergeben werden. Der Swissair-Expresskurs wird in vorteilhafter Weise durch die bisherige Linie London-Paris-Basel-Zürich der Imperial Airways ergänzt, die hier wiederum ihre bekannten luxuriösen Riesenflugzeuge für 35 Passagiere einsetzt, svz.

Neu erschenenes Werbematerial. (Mitgeteilt von der Schweizer Verkehrszentrale, Zürich)

Luzern. Offizielles Verzeichnis der Hotels und Pensionen 1935, deutsch, französisch, englisch, herausgegeben vom Hotelier-Verein Luzern. Zu beziehen durch das Offizielle Verkehrs-Bureau, Luzern.
Luzern. Illustrierter Flugblattprospekt „Geliebtes Luzern“, deutsch. Herausgegeben vom Offiziellen Verkehrs-Bureau.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Seit 70 Jahren
Hepp-Bestecke u. Tafelgeräte
In anerkannter erstklassiger Qualität aus den ältesten Spezial-Werken
Gebrüder Hepp G.m.d.H. Zürich
Bahnhofstrasse 79 Telephone 32.066

Das ist und bleibt die beste Entkorkmaschine
Die echt englische oder unsere Schweizer Maschine
Vögell & Cie. A.G. Kellereil-Artikel Zürich 8

Pour cause d'âge et de santé
Grand Café Brasserie-Restaurant
à remettre à Genève. Installation moderne. Chiffre d'affaire intéressant. Errire sous chiffre L. 4227 X, à Publicitas, Genève.

Sofort zu verkaufen
Hotel
ca. 50 Betten, zeitweilig eingerichtet in Kur- und Essensaufent., BahnhoFnähe. Lange Saison. Grössere Anzahlung Begl., Ausk. unter Chiffre M. H. 2321 der Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre
Hôtel
dans les Alpes de la Savoie, 65 chambres, splendide situation. Propriétaire se retire. Morgan & Pritchard, Morf Lane, Carmarthen, Grande-Bretagne.

Zu verpachten in Lugano
Pension
ca. 25 Betten, fl. Wasser, Bäder, Zentralheizung, nahe Qual und Zentrum. Übernahme kann sofort geschehen. Notwendiges Kapital ca. Fr. 15.000.-
A. Trümpler, Immobilien, Lugano.

Küchenchef
28 Jahre alt, mit In- und Auslandspraxis
sucht Saison- oder Jahresstelle
Erstklassige Referenzen zur Verfügung. Offerten an H. Reichen, Sohn, Hotel Kreuz, Oberhofen.

A remettre, très bel
Hôtel-Pension à Genève.
Centre ville, vue sur le lac, 30 chambres avec eau cour. On traite avec Fr. 35.000.-
Errire sous chiffre M 53839 X Publicitas, Genève.

Café-Bar
in Lugano
wird aus Gesundheitsrück-sichten sofort abgeben. Für kapitalkräftige Geschäftleute gute Existenz. Saison-Antritt möglich.
A. Trümpler, Immobilien, Lugano.

Auch ein Teil Kundendienst!
Sie können Ihrem Gaste selbst dann ein freundliches Gesicht zeigen, wenn er aus Versehen mit seiner Zigarette ein Loch in die schöne Tischdecke brennt!
Mit der **„Nähmaschine“** ist es infolge der Spezial-Verweberichtung leicht, selbst farbige Dessins so schön zu verweben, dass man nachher kaum mehr etwas vom Schaden sieht!

BRUTSCH & CO.
St. Gallen (Innterrasse) teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsvertreter mit.

Polsterer
empfiehlt sich zum Aufrüsten von Betten und Möbeln auf die Stör, bei billiger Berechnung.
Paul Roos, Polsterer, Urnäsch.

Kaufmann
sucht sich ein einem Hotel von ca. 300 Betten zu beteiligen

In Frage kommt nur Jahresgeschäft od. Hotel mit Sommer- u. Winter-Saison.
Offerten unter Chiffre A.N. 2271 an die Hotel-Revue, Basel.

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchte elektrische
Mange kl. Modell sowie versalb.
Kaffee- und Tee-Kannen
für Hotel- und Pension-Betrieb. Offerten unter Chiffre E. Z. 2347 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Preiswert z. verkaufen: Tea-Room
(ca. 60 Sitzplätze) mit gesamten, modernem Inventar in bekanntem Winter- und Sommerkurort Graubündens auf Schlus d. Wintersaison. Anzahlung 10.000.- Fr. Rest in Raten nach Übernahme. Bei Barzahlung entspr. Ermässigung. Anprobe unter Chiffre Z. C. 681 befördert Rudolf Mosse A.-G. Zürich.

Aus Liquidation! 3 Rollpulte
verschiedener Grössen, wie neu, zu billigen Preisen, ca. 50% unter dem heutigen Verkaufpreis, sofort abzugeben. Offerten unter Chiffre G. S. 2335 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Original National Kontrollkassen
Fabrikneu oder Occasionen nur in der Fabrik-Fillale Zürich, Werdmühlestrasse 10, Tel. 52.680

5 Jahre Fabrikgarantie und Gratisunterhalt auf neuen Kassen. (2 Jahre auf Occasionskassen.)
Original National REGISTRIERKASSEN GES. A.G. DAYTON
FIL. ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

Kühlschrank kombiniert m. Glacemaschine

Marke „HELVETIA“

Kühlanlagen - Kühlschränke Glacemaschinen
für Hand- und Motorantrieb, baut in allen Grössen
Liechti & Co., Langnau i. E.
Fabrik elektrisch vollautomatischer Kühlanlagen
Sie finden uns auch an der Schweiz. Mustermesse Basel
Halle V Stand 865

Zu verpachten
in grosser Industriegemeinde des Kt. Bern (Suisse rom.)
Hotel-Restaurant
mit 25 Betten. Bekanntes und erstes Haus am Platze. Pachtzin pro Jahr Fr. 12.000.-. Näh. Auskunft durch Verwaltungsbüro R. Baumann, Scheuchstr. 12, Zürich.

Original National Kontrollkassen
Fabrikneu oder Occasionen nur in der Fabrik-Fillale Zürich, Werdmühlestrasse 10, Tel. 52.680

5 Jahre Fabrikgarantie und Gratisunterhalt auf neuen Kassen. (2 Jahre auf Occasionskassen.)
Original National REGISTRIERKASSEN GES. A.G. DAYTON
FIL. ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

Aufzüge

Schweizerische
Wagens- & Aufzügefabrik A.G.
Schlieren-Zürich
Telephon 91741

INT. VERKEHRS- u. REISEBÜRO
Denken Sie an die Verteilung Ihrer Prospekte für die Sommersaison. Frühzeitige Prospekt-lieferungen sind erbeten an:
Schweizerische Prospektzentrale Küsnacht - Zürich
Auskunft u. Tarif der Verteilungsgebühren durch die
SCHWEIZERISCHE PROSPEKT-ZENTRALE ZÜRICH
Jeden Prospekt verteile ich am liebsten aus der Kartotele der Prospektzentrale Zürich
weil für mich am bequemsten, da Hotel- u. Ortsprospekt sofort greifbar beisammen sind.
PROSPEKTZENTRALE ZÜRICH

Avis aux Sociétaires

Prix de vente des vins

Dans sa dernière réunion, notre Comité central a pris connaissance d'une correspondance dans laquelle l'un des grandes maisons de vins du pays se plaignait de constater qu'ici ou là il se trouve encore des hôteliers qui dépassent, dans la fixation du prix de vente des vins, la marge de bénéfice accumulée de 80 à 100% ajoutée au prix d'achat. Après discussion, notre Comité central a pris la décision suivante:

«Après s'être occupé d'une lettre d'une maison suisse concernant la marge de bénéfice des hôtels sur les prix des vins, le Comité central décide de rappeler aux membres de la S. S. H. que le taux de 100% ne devrait pas être dépassé.»

Notre Société et la „politique“

(Traduit de l'allemand de M. le Dr H. Seiler)

La Société suisse des hôteliers est politiquement neutre; ses membres appartiennent aux partis politiques les plus divers. Nous évitons strictement de «faire de la politique».

Mais qu'on nous permette de poser cette question: Ne nous sommes-nous pas habitués à appliquer ce principe d'une façon un peu trop schématique et absolue. Est-ce que le souci d'éloigner de nous toute mésentente politique ne nous a pas amenés à nous tenir beaucoup trop à l'écart de toute politique?

Toujours davantage, les autorités et le peuple ont à s'occuper de problèmes économiques. De nos jours, la politique n'est plus guère qu'économique et sociale. Elle n'a plus rien à voir avec les considérations idéalistes et les principes de partis, pour autant du moins qu'il s'agisse des partis bourgeois.

Notre société d'autre part a un but essentiellement économique. Par conséquent, non seulement nous avons le droit, mais aussi le devoir de nous occuper des problèmes économiques. Cette affirmation est en parfaite harmonie avec le texte et l'esprit de nos statuts.

Au cours des prochains mois précisément, le parlement et le peuple auront à délibérer et à prendre des décisions sur des questions économiques extraordinairement importantes. Citons seulement, par exemple, l'initiative de crise, la loi fédérale sur la répartition du trafic, la réorganisation des Chemins de fer fédéraux (projet du Conseil fédéral et initiative pour la dépolitisation) et l'initiative pour les routes alpêtres.

Si elle est acceptée, l'initiative de crise retardera l'adaptation de nos conditions d'existence à celles de l'étranger; elle empêchera précisément par conséquent la réalisation de ce que nous considérons comme étant de la plus extrême urgence pour rendre à notre industrie hôtelière sa capacité de concurrence vis-à-vis de l'étranger. Ceci n'est du reste qu'un côté de cette initiative populaire.

Quel énorme intérêt ont toutes nos industries touristiques suisses à un assainissement financier et à une consolidation de nos chemins de fer, et des Chemins de fer fédéraux en première ligne! Il faut tout d'abord sortir nos chemins de fer de leur économie déficitaire actuelle pour que leurs administrations puissent songer à une adaptation radicale de leurs tarifs aux conditions du moment. Mais quels obstacles n'auront pas à surmonter les autorités et le peuple jusqu'à ce que ces projets soient réalisés!

Pouvons-nous, nous dont les entreprises et les affaires sont liées de la manière la plus étroite au trafic, nous désintéresser de ces problèmes en tant qu'association professionnelle?

L'initiative pour les routes alpêtres! Le Conseil fédéral lui-même motive sa proposition de verser dix fois une subvention annuelle de sept millions de francs pour l'amélioration de notre réseau routier alpestre en déclarant que cette œuvre est indispensable pour ranimer le tourisme et protéger ainsi l'hôtellerie. C'est dire si ce projet nous touche directement.

Mais on présente une objection. Pouvons-nous, c'est-à-dire la Société suisse des hôteliers peut-elle exercer une influence décisive sur les solutions définitives de ces problèmes? Très certainement! Mais seulement à la condition d'agir toujours dans la direction du but à atteindre et de pouvoir compter sur la solidarité comme sur la discipline de nos sociétaires. Notre association compte deux mille membres en chiffre rond, dissimulés dans tout le pays. Notre organisation est solidement constituée et nous possédons un organe de presse hebdomadaire. Supposons que chacun de nos membres ait dans sa sphère d'influence seulement 25 citoyens actifs, cela donne un total de 50.000 voix, un chiffre qui assurément fait impression! Combien souvent déjà le sort d'un projet n'a-t-il pas été tranché par un nombre de voix bien inférieur?

Il convient de nous demander ici également si nous ne devrions pas intervenir plus fréquemment et avec plus d'insistance auprès de nos parlementaires (peut-être déjà auprès des candidats aux Chambres), pour obtenir leur appui en faveur de notre industrie, dont la nécessité pour le fonctionnement de notre économie nationale est aujourd'hui clairement établie. Nous savons que nous avons un groupe parlementaire qui s'est donné la mission de travailler en faveur du tourisme et de l'hôtellerie. Nous reconnaissons pleinement l'activité de ce groupe et nous lui en gardons une vive gratitude. Mais trop nombreux sont ceux qui se tiennent encore à l'écart de ses efforts et qui ne réservent à notre cause qu'une moitié ou un quart de leur cœur.

De grandes et importantes décisions sont imminentes sur le terrain fédéral, des décisions qui auront des répercussions capitales sur l'organisation économique future de notre patrie, et dont l'influence sera considérable tout particulièrement pour notre tourisme et notre hôtellerie. Surmontons donc notre aversion innée pour tout ce qui s'appelle «faire de la politique», lorsqu'il s'agit de problèmes économiques. Les temps sont terriblement graves. Ils exigent la tension de toutes nos forces! Debout pour agir!

Congrès de l'Alliance à Bruxelles

Le prochain Congrès triennal de l'Alliance internationale de l'hôtellerie aura lieu à Bruxelles, du 12 au 20 mai 1935, à l'occasion de l'Exposition universelle qui s'y tiendra à cette époque.

Suivant la tradition établie, la Fédération nationale de l'hôtellerie belge invite à participer gratuitement au congrès les délégués ordinaires aux réunions semestrielles du Comité exécutif de l'A.I.H. Les autres congressistes devront d'abord être agréés par leur association hôtelière nationale et auront à payer une participation fixée à 1250 francs belges, soit environ 180 francs suisses. Ce montant sera adressé à la Fédération nationale de l'hôtellerie belge, Nouveau Marché aux grains 29 à Bruxelles. Cette participation donne droit au séjour dans les meilleurs hôtels de Bruxelles et à toutes les réceptions, banquets, excursions, etc. prévus au programme du congrès. Il va de soi que les congressistes pourront être accompagnés de membres de leur famille, en acquittant pour chacun d'eux le droit de participation.

D'accord avec le Secrétariat central de l'A.I.H., la Fédération nationale de l'hôtellerie belge insiste vivement pour que chaque association hôtelière nationale lui notifie

officiellement, avant le 15 avril prochain, les nom, qualité et adresse de tous les congressistes de son pays. Une copie de cette liste sera communiquée au Secrétariat central à Paris.

En conséquence, nous prions les hôteliers suisses qui auraient l'intention de prendre part au grand congrès des organisations hôtelières nationales à Bruxelles, tout en visitant une exposition qui s'annonce remarquable sous tous les rapports, de bien vouloir en aviser en temps utile la Direction de notre Bureau central à Bâle.

Nous publierons ultérieurement l'ordre du jour détaillé des travaux du congrès. Voici en attendant le programme général:

Dimanche 12 mai: arrivée des congressistes. — **Lundi 13 mai:** assemblée plénière à l'exposition; déjeuner à l'exposition; visite de l'exposition. — **Mardi 14 mai:** travaux des sections; excursions des congressistes aux environs de Bruxelles; représentation de gala au Théâtre royal de la Monnaie. — **Mercredi 15 mai:** travaux des sections; excursions; assemblée plénière du congrès. — **Jeuvi 16 mai:** réceptions officielles; banquet officiel. — **Vendredi 17 mai:** visite à Anvers. — **Samedi 18 mai:** excursion à Dinant, au Château d'Ardenne et aux grottes de Han. — **Dimanche 19 mai:** excursion à Ostende et à Gand. — **Lundi 20 mai:** départ des congressistes.

Pour nos vins suisses

Une prière aux hôteliers

Nous avons récolté en Suisse 387.949 hectolitres de vin en 1932, 240.049 hl. en 1933 et environ 780.000 hl. en 1934. La récolte de l'année dernière a dépassé le total des deux années précédentes. Elle a fourni des vins de la qualité bonne à la qualité distinguée. Mais les petites récoltes antérieures ont malheureusement rétréci les canaux d'écoulement de nos vins indigènes. Il faut pourtant absolument placer la belle récolte dont nous avons été gratifiés l'an passé.

Nos hôteliers suisses sont instamment priés de tenir compte de cette situation.

Ils le peuvent en plaçant les vins suisses en tête de leurs cartes des vins et en donnant à leur personnel du service l'instruction d'offrir et de recommander tout d'abord à la clientèle les vins de provenance suisse.

Les vins nouveaux achèvent maintenant de se clarifier et sont prêts à être livrés à la consommation. Leurs prix modérés méritent de retenir l'attention générale. Il serait souvent utile et opportun de faire imprimer de nouvelles cartes des vins où, à côté des vins rouges suisses, on ferait à nos vins blancs du pays, aux caractéristiques si diverses selon la provenance, la place qu'ils méritent certainement.

Les vins blancs de 1934 contiennent relativement peu d'acide; ils sont doux. Ils doivent plaire par conséquent même aux amateurs de vin rouge. Il importe de signaler ce fait à tous les intéressés, surtout dans les contrées où la consommation des vins blancs indigènes a diminué pour être remplacée par celle des vins rouges de provenance étrangère. Un retour à nos produits nationaux n'est nullement impossible.

L'Office central de propagande pour les produits de l'arboriculture fruitière et de la viticulture suisses sollicite chaleureusement à cet effet le bienveillant appui des hôteliers. Il leur demande de contribuer, chacun selon ses forces et ses possibilités, au placement de la forte récolte de vins suisses de 1934. C'est une action aussi belle que fructueuse de servir en première ligne à sa clientèle les nobles vins de nos coteaux helvétiques.

Nous espérons fermement que cet appel sera entendu.

En présence des grands stocks de vins nouveaux maintenant prêts à la consommation, nous répétons:

Buvez des vins suisses!

Faites boire des vins suisses!

Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

Nous avons reçu le onzième rapport de gestion du conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, présenté à l'assemblée générale des actionnaires réunie le 19 mars à Zurich. Ce rapport concerne l'activité de la Fiduciaire pendant l'exercice 1934.

Notons que pendant la période de liquidation, en 1931 et 1932, aucun rapport de gestion n'a été publié. — Depuis la reconstitution de la S.F.S.H. le 21 novembre 1932, la situation économique de l'hôtellerie s'est encore aggravée. La plupart des rapports des centres de tourisme signalent un accroissement de la clientèle; mais le recul des prix a empêché toute amélioration dans le résultat financier final. Si grâce à des économies considérables une grande partie des hôtels sont parvenus à couvrir leurs frais d'exploitation, il n'est rien ou presque rien resté de nombreuses entreprises pour faire le service des capitaux empruntés.

A la mauvaise marche générale des affaires s'ajoutait ainsi une augmentation de l'endettement par suite de l'accumulation des intérêts en souffrance. D'autre part, le manque de liquidité des valeurs hôtelières s'est fait sentir plus fortement que jamais. Sans l'action de secours de la Confédération, une catastrophe néfaste pour notre économie nationale aurait été inévitable.

L'activité principale de la Fiduciaire au cours de l'année écoulée a consisté à s'efforcer de sauver de la ruine menaçante les entreprises hôtelières plongées par la crise dans les plus graves difficultés financières, — elles sont déjà au nombre de plusieurs centaines — soit par des arrangements libres, soit par la voie juridique afin de prévenir une liquidation forcée qui autrement aurait été certaine. En étudiant cette activité, il ne faut pas perdre de vue qu'il s'agissait de venir en aide au plus grand nombre possible d'entreprises, avec les moyens relativement limités mis à disposition à cet effet. Pendant les deux premières années de la précédente période d'action de secours, la Fiduciaire a pu verser 3.300.000 fr. pour assainir 127 entreprises. Pendant la nouvelle action de secours et pour une période égale, elle n'a pu fournir que 2.384.000 fr. pour 163 entreprises. La moyenne des avances par entreprise assainie, qui était de 26.000 fr. dans la première action de secours, est tombée cette fois à 14.626 francs.

Il convient également de relever le fait que sur les 596 demandes de secours reçues jusqu'à présent, 103 ont dû être écartées par les organes de la Fiduciaire, parce qu'elles ne remplassaient pas les conditions fixées pour faire l'objet d'une aide de la Confédération. Tel était le cas notamment quand il était clairement démontré que les entreprises étaient déjà en difficultés financières avant le début de la crise.

Dans la pratique, il était beaucoup plus difficile qu'on ne se l'imagine de se rendre compte si une entreprise en difficultés méritait vraiment d'être assainie et si elle présentait des chances de redevenir viable. Dans les cas douteux, c'étaient les créanciers qui très souvent demandaient l'aide financière, en faisant valoir que leurs intérêts n'étaient légitimes et qu'un concordat s'il était plus favorable aux créanciers qu'une faillite, devait être concédé même si certaines conditions faisaient défaut du côté du débiteur. Les autorités judiciaires ont estimé également qu'il ne fallait pas être trop rigide quant aux chances futures d'existence des entreprises. Le législateur lui aussi a table sur le retour, tôt ou tard, de circonstances plus ou moins normales. Les cas où les chances d'une entreprise de redevenir viable ont été reconnues insuffisantes ont été par conséquent très rares. Ou bien il s'agissait d'entreprises créées dans des conditions tout à fait défectueuses, ou bien d'entreprises absolument paralysées par la concurrence. La Fiduciaire estime que dans ce domaine on devrait se montrer désormais un peu plus sévère.

Les fermatures ont été extrêmement rares, non seulement à cause de la situation défavorable du marché des locations dans les centres de tourisme, mais aussi parce que les expériences faites de 1924 à 1932 en ce qui concerne la clause de besoin engageaient à la prudence. Il serait inadmissible en effet de consacrer des sommes à fonds perdu pour la fermeture d'un hôtel si l'on n'a pas la garantie que toute autorisation de construire ou d'agrandir d'autres hôtels dans la même localité sera refusée pendant un temps assez long et que toute violation de la loi fera l'objet de sanctions sévères, y compris la fermeture par les autorités des entreprises ouvertes contrairement aux dispositions légales en vigueur.

Dès la reprise de l'activité d'assainissement hôtelier, le conseil d'administration de la S.F.S.H. s'est rendu compte de la nécessité, dans l'éventualité d'une prolongation de la crise, d'un élargissement des bases législatives de l'action de secours. En 1933 déjà, il prit l'initiative d'une révision partielle de l'arrêté fédéral du 30 septembre 1932 sur la procédure de concordat hypothécaire. M. le conseiller national Dr Meuli déposa une motion dans ce sens le 5 octobre 1933. Le 27 mars 1934, les Chambres fédérales votèrent un arrêté modifiant et étendant sur divers points les précédentes dispositions sur le concordat hypothécaire hôtelier. Il s'agissait notamment du taux d'intérêt maximum pour les créances en capital déclarées couvertes lors de l'estimation du gage; de l'application aux prétentions fiscales privilégiées des cantons et des communes du sursis prévu pour les créances en capital; de donner une certaine sécurité aux avances de la Fiduciaire en les plaçant dans le rang de garantie immédiatement après les capitaux déclarés couverts par l'estimation; de l'inclusion des fermiers d'hôtels, moyennant certaines conditions, dans les mesures de sursis et de concordat réservées

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60—80 Rp.; Rosenkohl per kg 60—80 Rp.; Weisskohl per kg 20—25 Rp.; Rotkohl per kg 30—40 Rp.; Kohlrabi per kg 40—50 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 85—105 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (ca. 300 g) 25—35 Rp.; Kopfsalat klein per Stück (ca. 100 g) 20 Rp.; Endivienalat gross per Stück 20 Rp.; Brüsseler-Chicoree per kg 65—80 Rp.; Karotten rote per kg 25—35 Rp.; Karotten gekocht per kg 30—40 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60 bis 80 Rp.; Sellerieknochen per kg 30—40 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg

40—50 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 12.— bis 13.—.
II. Früchtemarkt: Äpfel, Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Kochäpfel per kg 20—25 Rp.; Äpfel ausländische, Extra-Auslese, per kg 60—70 Rp.; Blutorange per kg 70—80 Rp.; gewöhnliche Orangen per kg 40—50 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 100—110 Rp.
III. Eiermarkt: Trinkerper per Stück 11 bis 13 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—11 Rp.; ausländische Eier per Stück 7—9 Rp.; alles Grösse 53—60 g, leichtere Ware billiger.

Buchbesprechungen

Rationelle Hotelbetriebsführung.

In handlich schöner Ausstattung und zum bescheidenen Preis von Fr. 10.— bzw. 12.— ist im Verlag Orell Füssli Zürich und Leipzig unter dem Titel „Rationelle Hotelbetriebsführung“ eine neue Publikation Hans Roth's erschienen, die der Beachtung weitester Fachkreise empfohlen sei. Der Verfasser ist aus der ersten Sanierungsperiode der Schweiz, Hotel-Treuhänder-Gesellschaft hervorgegangen und hat in der Folgezeit, gestützt auf praktische und theoretische Erfahrungen, das Rechnungswesen eines städtischen Grosshotels ausgebaut und in jahrelanger Betreuung zu einer Musterorganisation vervollkommen. Dass er uns sein in der Praxis erprobtes und bewährtes System in Buchform schenkt, verdient den Dank des Gastgewerbes und seiner verwandten Zweige, zu denen ich Instituts-, Krankenhaus- und Anstaltsbetriebe zähle. Roth's verdienstvolle Tat ist, den Beweis in der Praxis erbracht zu haben, dass unter weitsichtiger Oberleitung eine Durchrationalisierung eines Hotelbetriebes möglich ist, die kleine und kleinste Verlustquellen zu verstopfen weiss und damit die Wirtschaftlichkeit in einer bis dahin ungeahnten Stärke zu beeinflussen vermag. Ganz besonders eingehend hat er das Rechnungswesen der Verpflegungsbteilung zur Darstellung gebracht und hier wiederum deren Hauptbestandteil, die zwar überall als notwendig erkannte, aber desto seltener eingeführte Küchenkontrolle ausgebaut. Der Erkenntnis folgend, dass der Umfang des Rechnungswesens sich in erster Linie nach der Betriebsgrösse richten muss, ist eine Einteilung in Klein-, Mittel- und Grossbetriebe durchgeführt, die jedem Hotelier das seinem Betrieb Angemessene in die Hand gibt. Dabei ist berücksichtigt, dass auch das Kontrollwesen selber dem wirtschaftlichen Prinzip zu unterstellen ist, dass nämlich der Kontrollaufwand unter allen Umständen kleiner sein muss als der Kontrollenerfolg. Freilich geht es bei der Einführung des Roth'schen Systems nicht ohne gedankliche Mitarbeit ab, weiss doch der aus der Praxis herausgewachsene Betriebswirtschafter nur zu gut, dass das Betriebsleben sich nicht mittels Schema und Regeln einfangen lässt, sondern den Rahmen immer und immer wieder sprengt und auch im Hotelgewerbe eine Vielseitigkeit zeigt, von der

beispielsweise die Preisnormierungskommissionen ein Liedlein zu singen wissen.

Roth's Buch kommt zur rechten Zeit. Die Krisenzeit und ihre Auswirkungen haben ein aufgelockertes Erdreich geschaffen. Man beginnt die Aufmerksamkeit auch „unbedeutenden“ Betriebsvorgängen zuzuwenden und dies umso mehr, als die Überzeugung Platz greift, dass die Hilfe von aussen zwar notwendig und nützlich, aber wirkungslos ist, sofern der innere Spart- und Durchhaltewillen fehlt. Wer ernsthaft Selbsthilfe anstrebt, darf das Roth'sche Buch nicht übergehen. Schon die Benützung einiger Kontrollschemata werden nützlich sein und sicher ganz automatisch den Wunsch nach einem weiteren Ausbau nach Roth'schen Direktiven wecken.

T. Münch.

Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit. Textausgabe des Bundesgesetzes vom 26. Sept. 1931 samt Vollzugserlassen mit Einteilung und Sachregister von Fürsprech M. Kaufmann, erster Adjunkt des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit. 117 Seiten. In Leinwand geb. Fr. 3.50, brosch. Fr. 2.50. Polygraphischer Verlag A. G., Zürich.

Beim Polygraphischen Verlag in Zürich ist soeben eine Textausgabe des Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit erschienen. Das Büchlein enthält das Bundesgesetz vom 26. Sept. 1931, versehen mit Hinweisen auf die Vollzugsbestimmungen, die Vollziehungsverordnung vom 11. Juni 1934, das Kreisschreiben des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes an die Kantonsregierungen vom 18. Juni 1934 und — was besonders wichtig ist, da diese Aufstellung sonst nirgends publiziert wurde — die vom Bundesrat genehmigte Ausschcheidung des bestehenden und des ausser Kraft tretenden kantonalen Rechts über Arbeitszeit, Betriebs- und Ladenschluss, sowie Zulässigkeit von Sonn- und Feiertagsarbeit. Es ist versehen mit einer Einteilung von Fürsprech M. Kaufmann, I. Adjunkt des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, welche gestützt auf die amtlichen Quellen einen Überblick über die Entstehung des Gesetzes sowie eine systematische Darstellung seines wesentlichen Inhalts gibt; es braucht nicht gesagt zu werden, dass der Verfasser dank seiner Stellung besonders berufen war, in rein objektiver Weise über die Vorgeschichte der Erlasse zu schreiben und das, was sie Neues bring-

gen Vervollständigt wird das Buch durch ein ausführliches Sachregister, das den praktischen Gebrauch wesentlich erleichtert.

So bringt diese Publikation alles, was zum kürzlich in Kraft gesetzten Bundesgesetz über die wöchentliche Ruhezeit gehört. Sie bildet deshalb für alle diejenigen, die sich mit dieser Frage zu befassen haben — Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, Wirtschaftsverbände, Betriebsinhaber, Arbeitnehmer, Juristen, Sozialpolitiker usw. — ein wertvolles und willkommenes Nachschlagewerk.

Geschäftliche Mitteilungen

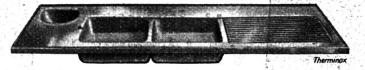
(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion)

Neuartige Tische. An der diesjährigen Schweizer Mustermesse kommt im Musterzimmer 1272 in Halle I, I. Stock, der A.-G. Möbelwerk Horgen-Glarus in Horgen eine Serie von Tischen zur Ausstellung, die einem langstempfundenen Bedürfnis entgegenkommen. Es handelt sich um Ausziehtische, die in geschlossenem Zustande rechteckige Form haben. Entgegen allen bisherigen Systemen, wo die Auszüge an der Schmalseite angebracht sind und somit nur eine Verlängerung des Tisches ermöglichen, sind bei diesen neuen, patentierten und musterrechtlich geschützten Auszügen an den Längsseiten angebracht. Bei Betätigung der Auszüge, die sich ohne Abräumen der Tische bewerkstelligen lässt, wird dadurch die Länge des geschlossenen Tisches zur Breite des ausgezogenen Tisches und damit eine Tafel erzielt, die eine wesentlich günstigere und vor allem intimere und gemütlichere Gruppierung der Gäste ermöglicht, als dies bisher bei langen Tafeln der Fall war. Ausser der Verdoppelung der Tafelgrösse in gleichproportionierter rechteckiger Form bei einem Modell, kann bei anderen Modellen die geschlossene rechteckige Form zu einem runden, bzw. ovalen Tisch mit entsprechender Vergrößerung umgewandelt werden. Möglichkeiten, von denen in vielen Fällen gerne Gebrauch gemacht werden wird. Neben der Eignung dieser Tische für die moderne Kleinwohnung, drängt sich deren Verwendung für Restaurationslokale, Speisesäle etc. geradezu auf, da sie das lästige Zusammenrücken verschiedener Tische und die separaten Einlagen und Vergrößerungen erübrigt. Dass die Firma ausserdem eine sehenswerte Kollektion zum Teil ganz neuartiger Sitzmöbel für Wohnräume und das Gastwirtschaftsgewerbe ausstellt, lässt sich bei ihrer bekannten Leistungsfähigkeit auf diesem Spezialgebiet nicht anders erwarten.

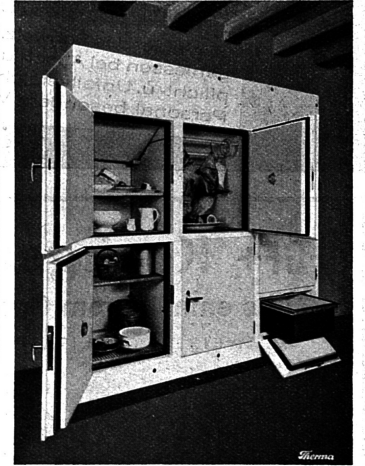
Die „Therma“ A. G. Schwanden beteiligt sich an der diesjährigen Mustermesse in Halle V, Abteilung Elektrizität, Stand Nr. 922, mit elektrothermischen Apparaten in gewohnt reicherhaltiger Weise. Sie wird auch dieses Mal eine Reihe von Neuheiten aus verschiedenen Anwendungsgebieten zeigen.

In Halle III finden wir die Fabrikate der Therma in 4 verschiedenen Ständen. Im Stand Nr. 610a zeigt sie eine äusserst geschmackvolle Ausstellung ihrer unter der Marke „Therminox“ geschützten Spültische und Spültröge, wie sie

für Geschirr- und Gemüserreinigung im Haushalt, Hotel-, Restaurant- und Anstaltsbetrieb erforderlich sind. Geeignete Modelle finden sich in der Industrie Verwendung. Die Therminox-Spültische und Spültröge bestehen aus nichtrostendem Chromstahl, sind nahtlos gezogen und werden in den Werkstätten der Therma hergestellt.



Stand Nr. 610b enthält eine reichhaltige Küchschrank-Ausstellung. Hervorzuheben sind die verschiedenen neuen Modelle, wie z. B. ein solches von 110 Liter Inhalt, das in Duco-Anstrich zu Fr. 750.— und in weiss porzellanemailierter Ausführung zu Fr. 790.— erhältlich ist. — Im Stand 610c stellt die Therma erstmals eine grössere Serie ihrer Aluminium-Kochgefässe unter der ihr geschützten Marke „Electral“ in vollkommener Ausführung und Qualität aus, wie sie für elektrische Kochherde in Frage kommen. — Im Stand 610d finden wir ein grösseres Assortiment von Reklame- und Strassenbezeichnungschildern in der bestbewährten, schlagsicheren Therma-Emaille. Die mannigfaltigen, künstlerisch ausgeführten Plakate, die dort gezeigt werden, bestätigen, dass die Therma auch auf diesem Gebiet sehr leistungsfähig ist.



Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Champagne MAULER

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph

Unerreicht Eleganz und Qualität

TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Cailler
die gute Milch-Chocolade

Konkursamtliche Liegenschafts-Steigerung

Donnerstag, den 28. März 1935, nachmittags 1½ Uhr gelangt im Restaurant Sessowia in Seewis i. Pr. nachbenannte Liegenschaft aus dem Konkurse des Hr. Mettler-Pellizzari, Hotel Kurhaus Seewis auf konkursamtliche Steigerung:

Hotel Kurhaus Seewis mit Dependence, samt Garten, Anlagen und Zugehör.

Konkursamtliche Schätzung Fr. 92,000.—

Es findet nur eine Steigerung statt. Die Steigerungsbedingungen können beim Konkursamt Seewis i. Pr. während 10 Tagen vor der Steigerung eingesehen werden.

Seewis i. Pr., den 7. März 1935.

Konkursamt Seewis i. Pr.
L. FAUSCH.

Pour cause de changement de situation à remettre, région du Léman:

petit Hôtel moderne

avec Café-Restaurant. Grande salle de fête. Affaires marchant bien. Chiff. d'affaires prouvé. Susceptible de développement. Ecrite s. chiff. J 3559 L, P. Publicitas, Lausanne.

Hotel - Versteigerung

Mittwoch, den 27. März 1935, nachmittags 1.30 Uhr, wird im

Hotel du Lac in Rapperswil

auf zweite konkursrechtliche Versteigerung gebracht:

Kataster Nr. 243 z. „Du Lac“ in Rapperswil:

- Hotel Nr. 205, asssek. Fr. 142,000.—
- Saal Nr. 201, asssek. Fr. 28,000.—, Zusatzversicherung Fr. 3000.—
- Zwischenbau mit gedeckter Terrasse Nr. 734, asssek. Fr. 13,000.—, Zusatzversicherung Fr. 200.—
- Waschhaus Nr. 870, asssek. Fr. 5000.—, Zusatzversicherung Fr. 1000.—
- 575.5 m² Gebäudgrundfläche und Hofraum.
- Zugehör, Hotelmobiliar laut Verzeichnis.

Schätzungssumme: Fr. 188,000.—
Höchstangebot an der 1. Steigerung: 185,000 Fr.

Die Liegenschaft wird dem Meistbietenden zugeschlagen. Weitere Auskunft erteilt die unterzeichnete Amtsstelle.

Unnah, 6. März 1935 **KONKURSAMT SEEBEZIRK.**

Zu vermieten

Das neue

Axenstrasse-Terrassen-Restaur.

mit Hotel Mythenstein, Privat-Strandbad und Garage in Brunnen ist unter günstigen Bedingungen an tüchtigen Küchenchef od. Restaurateur mit fachkundiger Frau zu vermieten. Offerten an Herrn Benziger, Grd. Hotel, Brunnen.

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertoiletten das wohlliche, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niedriger Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen

Bettwäsche
immer von der

LEINENWEBEREI LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

AUTOFRIGOR FRIGOMATIC

ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLANLAGEN

AUTOFRIGOR A.G. ZÜRICH
TEL. 58680

Unfall-
Versicherungen
Haftpflicht-
Versicherungen
Lebens-
Versicherungen

„WINTERTHUR“

Schweizerische Unfallversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur
„Winterthur“ Lebensversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hotelier-Vereins
genießen bei Abschluss von Dritt-Haft-
pflicht- u. Unfallversicherungen für das
Personal besondere Vergünstigungen



Schweizer
Muster-Messe Basel
30. MÄRZ - 9. APRIL 1935

*Einfache Fahrkarten
gelten zur Rückfahrt!*

Einkäuferkarten durch
die Aussteller und die
Messdirektion Basel

Hoteliers Restaurateure

Besuchen Sie uns an der dies-
jährigen Mustermesse! Wir haben
Innen

in Halle V, Stand Nr. 922

in Ihr Fach einschlagende, interessante
Neuheiten in elektrothermischen
Grossküchen-Apparaten,

in Halle III, Stände 610a und b

Spülflische, Spültröge u. Waschbecken
aus nicht rostendem Chromstahl, so-
wie Kühlschränke und Kühlanlagen
zu zeigen.

Lassen Sie sich von unseren in den
Ständen anwesenden Vertretern ein-
gehend orientieren.

Therma

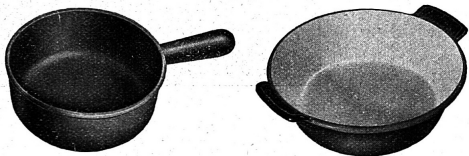
A.-G. Schwanden (Gl.)

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

+GF+ Kochgeschirr

aus emailliertem Gusseisen

SCHWEIZER QUALITÄTSPRODUKT



Spezielle Service-Modelle

Verkauf durch Spezialgeschäfte
Mustermesse Basel 30. 3. — 9. 4. 1935, Halle V, Stand 808

Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke
vormals Georg Fischer, Schaffhausen (Schweiz)

G 17

Der beste
billigste u. profitabelste
Schinken ist der
Bell-Schinken

Bevor Sie Ihren Bedarf eindecken, ver-
langen Sie unsere Spezial-Preisliste!

BELL A. G.
BASEL
Telephon 21.680



MODELL Nr. 293

Der unübertrefflich bequeme
Sessel aus massiv gebogenem
Holz, mit Rohrsitz und -Rücken

Er steht u. a. an folgenden Orten:
Rest. z. weissen Stab, Basel
Restaurant St. Peter, Zürich
Sport-Hotel Altein, Arosa

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit

**A. G. MÖBELFABRIK
HORGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603

Starke Nähfaden

Leinen, Baumwolle (Sylco) für Storren, Vorhänge,
Teppiche etc. **Schoop & Co., Zürich**

Warum nicht eine staubfreie Strasse
wenn man sie mit wenig Mitteln haben kann?

Wir fabrizieren ein bewährtes, wirksames Staubbekämpfungsmittel, von dem eine einmalige Anwendung für den ganzen Sommer genügt. Verlangen Sie Prospekt und nähere Angaben, wir stehen gerne zu Ihren Diensten.

ADOLF SCHMIDS ERBEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik chem.-techn. Produkte - Strassenbaustoffe
Bern

ehelute

verlangen gratis und verschlossen
meine preisliste No. 10 mit 70
abbildungen über alle sanitären
bedarfartikel:

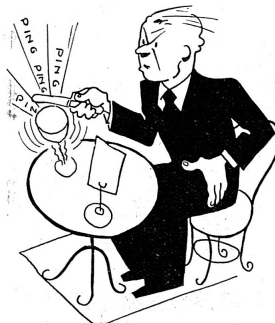
irrigateurs, frauendouchen,
gummiwaren, -bruchbänder,
leibbinden

Sanitätsgeschäft
P. HÜBSCHER
ZÜRICH, SEEFELDSTRASSE 4



**MASTERMANN-SMITH
ENGLISH INSTITUTE**
6 Buckingham Palace
Gardens, London, S. W. 1
Amerikanische Sprachschule
für Ausländer

GESCHÄFTSSPRACHE IN
WOIT und SCHRIFT
LITERATUR
SCHLUSSPRÜFUNGEN MIT 2 DIPLOMEN
Prospekt auf Verlangen



DAS ist der Moment, wo sich der Gast
vornimmt, nie wieder in dieses Restaurant
oder Hotel zu kommen. — „Die Bedienung
ist schlecht“, sagt er . . . Dabei fehlt es
eigentlich nur an der Küche. — Was nützen
alle flinken Hände, wenn der Herd nicht
mehr zu leisten vermag?

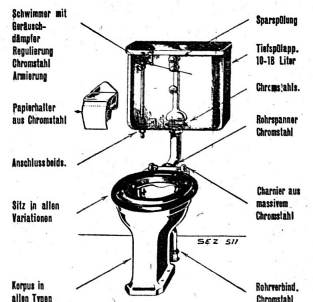
**Mit Gas
wäre dem abgeholfen,**

denn Gas gibt augenblicklich volle Heizkraft,
der ganze Herd ist bei Bedarf im Handum-
drehen kochbereit. — So ist man jedem
Stossbetrieb gewachsen. Die Gasküche ist
wirtschaftlich und rentiert sich zehnfach —
denn wo bleibt da die Ersparnis, wenn
die Gäste davonlaufen, nur weil ein
unpraktischer Herd in der Küche steht?

GRÖSSTE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

durch Wasseresparnung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.



Verlangen Sie Offerte.

STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“
Spezialfabrik sanitärer Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

Spültische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

„Au Rendez-Vous“ in Grindelwald zu vermieten.

Bestens eingerichtete Confiserie mit
schönem Tea-Room und heimlicher Bar.
Seriose Fachleute mit etwas Kapital wollen
sich melden bei R. A. Lüthi, Theaterplatz,
Bern.